

JESUS im QUR'AN

Qur'anzitate nach der Übersetzung Muhammad Hanel von Muhammad ASADS Tafsir.

2: 87

Denn, fürwahr, Wir gewährten dem Moses die Heilige Schrift und veranlassten einen **Gesandten** nach dem anderen, ihm zu folgen;¹ und Wir gewährten **Jesus, dem Sohn der Maria allen Beweis der Wahrheit und stärkten ihn mit heiliger Eingebung.**² Und trotzdem; ist es denn nicht so, dass jedes Mal, wenn ein Gesandter mit etwas zu euch kam, das nicht nach eurem Geschmack war, ihr in Hochmut brilliertet und einige von ihnen belogt, und andere erschlugt?³

2: 136

Spricht: "**Wir glauben an Gott, und an das, was auf uns herabgesandt, und an das, was auf Abraham** und Ismael und Isaak und Jakob und ihre Nachkommen⁴ herabgesandt wurde, und an das, was Moses und **Jesus** gewährt wurde; und an das, was allen [anderen] Propheten von ihrem Erhalter gegeben wurde: **wir machen keinen Unterschied unter irgendwelchen von ihnen.**"⁵ Und Ihm ergeben wir uns."

2: 253

Einige dieser Gesandten haben wir in höherem Maße beschenkt: unter ihnen waren solche, mit welchen Gott [Selbst] gesprochen hat, **und andere hat Er noch höher erhoben.**⁶ Und Wir **gewährten Jesus, dem Sohn der Maria, allen Beweis der Wahrheit und stärkten ihn mit heiliger Eingebung.**⁷ Und wenn Gott es so gewollt hätte, hätten die, welche nach [den Gesandten] gekommen sind, nicht gegeneinander gestritten, nachdem aller Beweis der Wahrheit zu ihnen gekommen war; doch [es geschah so:] sie unterhielten verschiedene Ansichten, und einige unter ihnen gelangten zum Glauben, wohingegen andere die Wahrheit leugneten. Also, wenn Gott es gewollt hätte, hätten sie nicht gegeneinander gekämpft: doch Gott tut was immer Er will.⁸

3: 42

UND AUFGEPASST! Die Engel sprachen: "**O Maria! Siehe, Gott hat dich erwählt und rein gemacht, und dich über alle Frauen dieser Welt erhoben.**"

3: 43

O Maria! Bleibe deinem Erhalter wahrhaft ergeben, und wirf dich nieder in Anbetung, und beuge dich mit jenen, die [sich vor Ihm] beugen."

¹ Wörtl., "Wir ließen ihn, nach seiner Zeit, von [all] anderen Gesandten gefolgt werden": ein Hervorheben der ununterbrochenen Abfolge der Entsendung jüdischer Propheten (siehe Tabari, Zamakhshari, Razi, Ibn Kathir), ein Fakt, der ihnen keinerlei Entschuldigung ihrer Ignoranz belässt.

² Die Übertragung von *ruh al-qudus* (wörtl., "der Geist der Heiligkeit") begründet sich auf dem wiederholten Gebrauch des Wortes *ruh* im Qur'an im Sinne "göttliche Inspiration". Es ist auch überliefert, dass der Prophet den Segen des *ruh al-qudus* auf seinen Gefährten, den Dichter Hassan ibn Thabit (Bukhari, Muslim, Abu Dd'ud and Tirmidhi) erbat: gerade wie der Qur'an (58:22) über alle Gläubigen, als "gestärkt durch Eingebung (*ruh*) von Ihm", spricht.

³ Wörtl., "und einige erschlagt ihr ". Der Wechsel in diesem Satz von Imperfekt ins Präsens im Verb *taqtulun* ("ihr erschlagt") hebt die willentliche Absicht in dieser Hinsicht hervor und somit auf eine ständig sich wiederholende Charakteristik jüdischer Geschichte (*Manar* I, 377), worauf auch im Neuen Testament hingewiesen wird (Matthäus xxiii, 34-35, 37), und I Thessaloniker ii, 15).

⁴ Wörtl., "Enkelkinder" (*al-asbat*, sing. *sibt*) – ein Begriff der in erster Linie im Qur'an verwendet wird, um die unmittelbaren Nachkommen von Abraham, Isaak und Jakob zu bezeichnen und danach die zwölf Stämme, die von diesen abstammen.

⁵ In der Bedeutung von: "wir erachten sie alle als wahre Propheten Gottes".

⁶ Dass an dieser Stelle Jesus namentlich genannt wird, hebt hervor, dass er ein Prophet gewesen ist und um die Ansprüche jener zurückzuweisen, die ihn vergöttlichen. Für eine Erklärung des Begriffs *ruh al-quddus* (von mir mit "heiliger Eingebung" übertragen), siehe die zweite Anmerkung zu Vers 87 dieser Sure.

⁷ Noch einmal – wie oben in Vers 213 – spielt der Qur'an auf die Unvermeidbarkeit der Uneinigkeit unter den Menschen an: mit anderen Worten gesagt, ist es der Wille Gottes, dass ihr Weg zur Wahrheit durch Konflikte, wie auch von Versuch und Irrtum geprägt ist.

⁸ Wörtl., "geschähe es nicht, dass Gott ein Volk durch ein anderes abwehrte": eine Anspielung darauf, dass Gott es den Völkern ermöglicht, sich gegen die Aggression oder Unterdrückung anderer zu verteidigen. Genau die gleiche Phrase taucht wieder in 22:40 auf, wo Selbstverteidigung besprochen wird.

3: 44

Die Bedeutung dessen, was du nicht wahrnehmen konntest, offenbaren⁹ Wir dir [nun]: denn du warst nicht bei ihnen, als sie das Los darüber warfen, wer Mariens Vormund sein sollte,¹⁰ und du warst nicht bei ihnen, als sie [darüber] miteinander im Wettstreit lagen.

3: 45

Hört! Die Engel sprachen: "O Maria! Siehe, **Gott sendet dir frohe Botschaft, durch ein Wort von Ihm, [von einem Sohn] der als der Christus¹¹ Jesus bekannt werden wird, Sohn der Maria, von hohem Ansehen in dieser Welt und in der nächsten, und von jenen [sein soll], die Gott nahe gebracht sind.**

3: 46

Und er wird zu den Menschen aus seiner Wiege sprechen,¹² und als erwachsener Mann, und er wird einer der Rechtschaffenen sein."

3: 47

Sie sprach: "O mein Erhalter! Wie könnte ich einen Sohn haben, wenn doch kein Mann mich je berührt hat?" [Die Engel] antworteten: " So ist es: Gott erschafft was Er will:¹³ Wenn Er etwas zu sein beschlossen hat, spricht Er zu ihm nur "Sei" - und es ist.

3: 48

Und Er wird deinem Sohn¹⁴ Offenbarung und Weisheit gewähren, und die Thora, und das Evangelium,

3: 49

und [und wird ihn erwählen als] einen Gesandten an die Kinder Israels."¹⁵

⁹ Diese, an den Propheten adressierte, eingeschobene Passage, beabsichtigte die Tatsache hervorzuheben, dass die Geschichte der Maria, so wie der Qur'an sie erzählt, direkter Ausfluss der Offenbarung ist, und sie von daher wahr ist, trotz all der Unterschiede zwischen diesem Bericht und jenen, welche die Schriften wiedergeben, welche von den Christen als authentisch erachtet werden (Muhammad 'Abduh in *Manar* III, 301 f.).

¹⁰ Siehe die Anmerkung 26 oben. Der Ausdruck, der mit "sie warfen das Los darüber" übertragen wurde, liest sich wörtlich als "sie warfen ihre Rohrstäbchen" – offensichtlich eine Anspielung auf einen alten semitischen Brauch, wahrscheinlich jenen Weissagungen der vorislamischen Araber ähnlich, die stumpfe Pfeile verwendeten, beschrieben in Lane III, 1247. Das Fürwort "sie" verweist auf die Priester, von welchen Zacharias einer war.

¹¹ Wörtl., "dessen Name der "Gesalbte" (*al-masih*) sein soll". Die Herkunft des arabischen Ausdrucks *al-masih* leitet sich vom Hebräischen *mahsiah* "dem Gesalbten" her – ein in der Bibel oft verwendeter Ausdruck in Bezug auf hebräische Könige, deren Ermächtigung durch die Berührung mit heiligem Öl aus dem Tempel erfolgte. Diese Salbung scheint ein so wichtiger Ritus für die Hebräer geworden sein, dass der Ausdruck "der Gesalbte" zum Synonym für "König" wurde. Die Anwendung dieses Ausdrucks auf Jesus mag auf die weit verbreitete Überzeugung unter seinen Zeitgenossen zurück zu führen sein (Hinweise dazu finden sich an mehreren Stellen im Synoptischen Evangelium), dass er in direkter – und offenbar legitimer – Abstammungslinie zum königlichen Hause Davids stand. (Man sollte beachten, dass sich dies nicht auf seine Mutter bezieht, da diese zum priesterlichen Hause Aarons, und somit zum Stamme Levi gehörte, wohingegen David dem Stamme Juda angehörte.) Was auch immer die historischen Umstände gewesen sein mögen, es ist sicher, dass die Ehrenbezeichnung, "der Gesalbte" Jesus bereits zu seinen Lebzeiten verliehen worden war. In der griechischen Version des Evangeliums – welche zweifellos auf dem heute verlorenen aramäischen Original basiert, wird diese Bezeichnung korrekt als *Christos* übersetzt (dieses Wort leitet sich vom Verb *chriein* "salben" ab): und da diese Schreibart sich im Westen für *al-masih* durchgesetzt hat, verwende ich in meiner Übersetzung durchwegs den Ausdruck "der Christus".

¹² Eine metaphorische Anspielung auf die prophetische Weisheit, die Jesus schon in sehr frühem Alter inspirierte. Was den Ausdruck *min al-muqarrabin* ("von jenen, die nahe gebracht werden", z.B. zu Gott) siehe 56:11, wo die erlauchteten der Paradiesbewohner so bezeichnet werden.

¹³ Siehe 19:16-22 und die dazu gehörenden Anmerkungen. Im Zusammenhang mit der Geschichte Mariens in *Al 'Imran* und der Ankündigung an sie, wie auch in jener an Zacharias (Verse 39-40 oben), wird Gottes unerschöpflich Schöpferkraft betont – in beiden Fällen im Speziellen Seine Macht, Umstände zu erschaffen, in welchen sich Sein Wille manifestiert – und somit jegliches Geschehen hervorzubringen in der Lage ist, wie unglaublich oder unwahrscheinlich es auch zum Zeitpunkt der Ankündigung auch scheinen mag.

¹⁴ Wörtl., "wird ihm".

¹⁵ Die hier folgende Passage – bis zum Ende von Vers 51 – kann auf zweierlei Art verstanden werden: als Teil der Ankündigung an Maria (davon ausgehend, dass von der *Zukunft* gesprochen wird) oder, als eine Feststellung, die er dann später auch tatsächlich gegenüber den Kindern Israels auch getätigt hatte. In Hinblick

"ICH BIN ZU EUCH gekommen mit einer Botschaft von eurem Erhalter. **Ich werde für euch aus Ton erschaffen, sozusagen, die Gestalt [eures] Schicksals, und diese dann anhauchen** (ihr Leben eingeben; MH), **damit sie dann [euer] Schicksal wird, mit der Erlaubnis Gottes;**¹⁶ **und ich werde den Blinden und den Aussätzigen heilen, und die Toten mit der Erlaubnis Gottes wieder ins Leben zurückbringen;**¹⁷ **und ich werde euch lehren, was ihr essen und was ihr in euren Häusern aufbewahren sollt.**¹⁸ Seht, in all diesem ist wahrlich eine Botschaft für euch, wenn ihr [wahrhaft] Gläubige seid.

3: 50

"Und [ich bin gekommen], um die Wahrheit dessen zu bestätigen, was von der Thora noch übrig ist,¹⁹ **und euch einiges von dem zulässig zu machen, was euch [zuvor] verboten war. Und ich bin zu euch mit einer Botschaft von eurem Erhalter gekommen; bleibt daher Gottes bewusst und hört auf mich.**

3: 51

"Wahrlich, Gott ist mein Erhalter und auch euer Erhalter; so entbietet [alleine] ihm den Gottesdienst, dies ist ein gerader Weg."

3: 52

Und als Jesus ihrer Weigerung gewahr wurde, die Wahrheit zu bekennen,²⁰ fragte er: "Welche werden meine Helfer in der Sache Gottes sein?" Antworteten die in weiß Gekleideten:²¹ "Wir

auf die erzählende Form in welchen die Verse 52 und danach abgefasst sind, scheint die zweite Alternative angebrachter zu sein.

¹⁶ Wörtl., "[etwas] wie in der Gestalt eines Vogels (*tayr*); und dann werde ich ihm einhauchen, so dass es [oder "worauf es sein wird"] ein Vogel werden möge...". Das Wort *tayr* ist der Plural von *ta'ir* (ein "fliegendes Wesen" oder "Vogel", oder ein Infinitivverb ("fliegend"), abgeleitet von Verb *tara* ("er flog"). In vorislamischer Gepflogenheit, wie auch im Qur'an, bezeichnen die Worte *ta'ir* oder *tayr* oft "Glück" oder "Schicksal" (vgl. das Wienerlied aus dem 20. Jhd.: "des Glück is a Voger!"; MMH) ob im Guten oder Schlechten (z.B. 7:131, 27:47 oder 36:19 und eindeutiger in 17:13). Viele Beispiele dieses idiomatischen Gebrauchs von *tayr* und *ta'ir* werden in den Arabischlexika aufgeführt; siehe auch Lane V, 1904 f. So hat Jesus in dieser bildhaften Weise, die er so sehr liebte, den Kindern Israels zu verstehen gegeben, dass aus dem niederen Ton ihrer Leben, er für sie die Vision einer erhebenden Bestimmung formen würde, und dass diese Vision, durch seine Gott gegebene Inspiration – mit Gottes Erlaubnis – und durch die Anstrengungen ihres Glaubens, ihr wirkliches Schicksal werden würde (wie dies am Ende des Verses zum Ausdruck kommt).

¹⁷ Wahrscheinlich ist, dass die "Erweckung der Toten" durch Jesus eine metaphorische Beschreibung dafür ist, dass er den spirituell abgestorbenen Menschen, ein neues Leben gab; vgl. 6:122 – "Ist denn jener, der tot [im Geiste] war, und dem Wir also das Leben gaben, und für den Wir ein Licht bereiteten, damit er seinen Weg unter den Menschen finden kann – gleich dem, der in tiefer Finsternis [verloren ist], aus der er nicht heraus kommen kann?" Wenn diese Interpretation – wie ich glaube – korrekt ist, hat auch das "Heilen des Blinden und des Aussätzigen eine ähnliche Bedeutung: nämlich die innere Erneuerung jener, welche spirituell erkrankt und der Wahrheit gegenüber blind waren.

¹⁸ D.h., "den guten Dingen, an welchen ihr in diesem Leben teilhabt, und den guten Taten, die ihr als Schatz für das nächste Leben aufbewahren sollt".

¹⁹ Wörtl., "was immer es ist, was zwischen meinen Händen ist ": für eine Erklärung siehe die Anmerkung zu Vers 3 dieser Sure. (zu "achtet (auf) mich": sonst wird dies mit, "gehorchet mir" übersetzt; bei Asad aber "pay heed" und nicht "obey"; MMH)

²⁰ Dies verweist auf eine spätere Zeit, in der Jesus Widerstand von der Mehrheit des Volkes und besonders von Seiten der Pharisäer erfuhr.

²¹ *Al-hawariyyun* (sing. *hawari*) ist die qur'anische Bezeichnung für die Jünger Jesu. Viele Interpretationen für diesen Begriff (abgeleitet von *hawar* "Weiße") werden von den Kommentatoren angeboten. Dies reicht von "einem der seine Kleider durch (viele) Waschen weiß macht" (dies war angeblich die Beschäftigung einiger Jünger Jesu), bis "jemand, der weiße Kleider trägt" oder "dessen Herz weiß ist", d.h. rein (vgl. Tabari, Razi, Ibn Kathir). Es ist allerdings wahrscheinlicher – und die kürzlich gefundenen Qumran Rollen vom Toten Meer bestätigen diese Ansicht – dass der Ausdruck *hawari* für die Mitglieder der Bruderschaft der Essener verwendet wurde, einer religiösen jüdischen Gruppe, die zur Zeit Jesu in Palästina wirkte und welcher auch Jesus möglicherweise angehörte. Die Essener zeichneten sich durch strenge Reinhaltung der Moral und selbstloses Verhalten aus und trugen immer weiße Kleidung als äußeres Zeichen ihrer Überzeugung; dies erklärte ausreichend den sie benennenden Namen. Die Tatsache, dass der Prophet einmal sagte, "Jeder Prophet hat seine *hawari*" (Bukhari und Muslim) widerspricht obiger Ansicht nicht, da er diesen Ausdruck augenscheinlich in bildlichem Sinne gebrauchte, indem er an die Helfer Jesu "in der Sache Gottes" erinnerte. (Dieser Ausdruck erhielt sich im Wiener Dialekt; vgl. "Da Jesus und seine Hawara", Evangelium im Wiener Dialekt. "Hawara" steht für jemandes Freunde, jemandes Kumpel, Leute; MMH)

werden [deine] Helfer [in der Sache] Gottes sein! Wir glauben an Gott: und bezeuge du, dass wir uns Ihm ergeben haben!

3: 54

Und die Ungläubigen verschworen sich [gegen Jesus];²² **doch Gott machte ihre Verschwörung zunichte: denn Gott ist allen Verschwörern überlegen.**

3: 55

Hört! Gott sprach: **"O Jesus! Wahrlich, Ich werde dich sterben lassen, und Ich werde dich zu Mir erhöhen, und dich befreien von [der Gegenwart jener] die darauf versessen sind, die Wahrheit zu leugnen; und jene, welche dir folgen, werde Ich am Tag des Gerichts [weit] über jene setzen, welche darauf aus waren, die Wahrheit zu verleugnen. Am Ende werdet ihr alle zu Mir zurückkehren müssen, und Ich werde zwischen euch richten, worüber ihr uneins zu sein pflegtet."**²³

3: 59

Wahrlich, im Antlitz Gottes, ist die Natur Jesu, die Natur Adams, den Er aus Staub erschaffen hat und dann zu ihm sagte, "Sei" – und er ist.²⁴

3: 84

Sprich: "Wir glauben an Gott, und an das, was uns von oben herab gewährt wurde, und an das, was dem Abraham und Ismael und Isaak und Jakob und ihren Nachkommen herabgesandt wurde, und an das, was dem Moses und Jesus und allen [anderen] Propheten überbracht wurde: wir machen keinen Unterschied zwischen irgendeinem von ihnen.²⁵ Und Ihm unterwerfen wir uns."

4: 157

und ihrer Prahlerei, **"Seht, wir haben den Christus, Jesus getötet, den Sohn der Maria [der vorgab] ein Gesandter Gottes [zu sein]!" Doch, weder haben sie ihn getötet, noch gekreuzigt, vielmehr schien es ihnen nur so [als hätten sie dies getan];**²⁶ und wahrlich,

²² Wörtl., "schmiedeten Ränke" – ein Verweis auf jene unter den Juden, die sich weigerten Jesus als Prophet anzuerkennen und ihn zu vernichten suchten.

²³ Dies bezieht sich auf alle, die Jesus verehren (d.h., die Christen, die glauben er sei "der Sohn Gottes", und die Muslime, die ihn als Prophet achten) und auch auf all jene, die ihn allesamt verleugnen. In Bezug auf Gottes Versprechen an Jesus, "Ich werde dich zu Mir erhöhen", siehe die Anmerkung zu Sure 4:158.

²⁴ Wörtl., "Das Gleichnis von Jesus ist wie das Gleichnis von Adam ...", etc. Der Ausdruck *mathal* (oben mit "Natur" übertragen) wird oft gebraucht, um den Zustand oder den Status (einer Person oder Sache) zu bezeichnen, und ist in diesem Sinne – wie die Kommentatoren dies ausgeführt haben – synonym mit *sifah* (die "Qualität" oder "Natur" einer Sache). Wie dies aus der Anordnung obigen Abschnitts hervorgeht, ist sie Teil des Arguments gegen die Lehre der Göttlichkeit Jesu. Der Qur'an hebt hier, wie auch an vielen anderen Stellen, hervor, dass die Tatsache, dass Jesus, wie Adam – und mit ihm ist in diesem Zusammenhang die ganze Menschheit gemeint – nur ein Sterblicher war, aus Staub erschaffen, d.h. aus teilweise organischen und teilweise anorganischen Substanzen, die in ihren elementaren Formen auf und in der Erde gefunden werden. Vgl. auch 18:37, 22:5, 30:20, 35:11, 40:67, wo der Qur'an davon spricht, dass alle Menschenwesen "aus Staub erschaffen" sind. Dass mit "Adam" hier alle Menschen gemeint sind, geht klar aus der Gegenwartsform des letzten Wortes dieses Satzes hervor.

²⁵ Siehe 2:136 und die entsprechende Anmerkung dazu.

²⁶ Auf diese Weise verneint der Qur'an die Kreuzigungsgeschichte Jesu. Es gibt unter den Muslimen eine Menge phantastischer Geschichten die uns erklären, dass im letzten Moment Gott Jesus mit jemandem austauschte, der ihm ähnlich sah (gemäß einiger war dies Judas), der in Folge an seiner statt gekreuzigt wurde. Allerdings findet keine dieser Geschichten eine Begründung im Qur'an oder in authentischer Überlieferung, und so müssen diese Geschichten die von den Kommentatoren diesbezüglich gesammelt wurden, letztlich allesamt zurückgewiesen werden. Sie stellen nichts anderes dar, als verwirrte Versuche, die qur'anischen Feststellung, dass Jesus *nicht* gekreuzigt wurde, mit den bildhaften Darstellungen der Kreuzigung Jesu im Evangelium in Übereinstimmung zu bringen. Die Kreuzigungsgeschichte wurde im Qur'an kurz und bündig mit der Phrase *wa-lakin shubbiha lahum* dargestellt, die ich mit "... vielmehr schien es ihnen nur so [als hätten sie dies getan]" übertragen habe – und damit mit einschließe, dass im Laufe der Zeit, lange nach Jesus, sich eine Legende aufbaute (möglicherweise unter dem gewaltigen Einfluss des Mithras Kults), dass er am Kreuz hat sterben müssen, um die "Erbsünde", womit die Menschheit angeblich belastet ist, zu sühnen; eine Legende, die sich unter den späteren Anhängern Jesu so sehr festgesetzt hat, dass selbst seine Feinde, die Juden, sie zu glauben begannen – obgleich in einem herabwürdigenden Sinn (denn die Kreuzigung war in dieser Zeit eine schreckliche Form, für die niedrigsten Verbrecher bestimmte Todesstrafe). Das ist für mich die einzige befriedigende Erklärung des Ausdrucks *wa-lakin shubbiha lahum*, umso mehr, als der Ausdruck *shubbiha li* synonym mit *khuyyila li* ist, "[etwas] wurde ein eingebildetes Bild für mich", d.h. "in meiner Phantasie" – in anderen Worten "[es] schien mir" (siehe *Qamus*, art. *khayala*, wie auch Lane II, 833, und IV, 1500).

jene, die diesbezüglich unterschiedliche Standpunkte innehaben, sind wirklich verwirrt, haben kein [wirkliches] Wissen darüber, und folgen nur Mutmaßungen. **Denn, mit Sicherheit haben sie ihn nicht getötet:**

4: 158

nein, Gott hat ihn zu Sich erhöht²⁷ - und Gott ist wahrlich Allmächtig, Weise.

4: 159

Dennoch gibt es keinen unter den Anhängern früherer Offenbarung, der nicht im Moment seines Todes die Wahrheit über Jesus erfasst;²⁸ und am Tag der Auferstehung wird er [selbst] gegen sie von der Wahrheit Zeugnis ablegen.

4: 163

SIEHE, Wir haben dich [O Prophet] inspiriert, gerade so, wie Wir Noah und all die anderen Propheten nach ihm inspiriert haben – so wie Wir Abraham, und Ismael, und Isaak, und Jakob, und ihre Nachkommen, einschließlich **Jesus** und Hiob, und Jonas, und Aaron, und Salomon **inspiriert** haben: und wie Wir David ein Buch göttlicher Weisheit gaben;²⁹

4: 171

O ANHÄNGER des Evangeliums! Überschreitet nicht die Grenzen [der Wahrheit] in euren religiösen Glauben,³⁰ und sprecht über Gott nichts anderes als die Wahrheit. **Der Christus, Jesus, Sohn der Maria, war nur der Gesandte Gottes – [die Erfüllung] Seines Versprechens, welches er Maria mitgeteilt hatte – und eine von Ihm erschaffene Seele (ein Hauch von Gottes Geist - ruh).**³¹ Glaubt daher an Gott und Seine Gesandten, und sagt nicht, "[Gott ist eine] Dreifaltigkeit". Lasst ab [von dieser Behauptung] zu eurem eigenen Wohl. Gott ist nichts als ein Einziger Gott; **äußerst entfernt ist Er in Seiner Erhabenheit davon, einen Sohn zu haben: Ihm gehört alles, was in den Himmeln ist und auf Erden; und niemand ist des Vertrauens würdig, außer Gott.**

4: 172

Niemals fühlte der Christus sich zu stolz, Diener Gottes zu sein, auch die Engel nicht, die Ihm nahe sind. Und jene, die sich zu stolz fühlen, Ihm zu dienen und in ihrer Arroganz glänzen [sollten wissen, dass am Tag des Jüngsten Gerichts] Er sie allesamt zu Sich versammeln wird:

²⁷ Vgl. 3:55, wo Gott zu Jesus spricht, "Wahrlich, Ich werde dich sterben lassen und dich zu Mir erhöhen." Das Verb *rafa'ahu* (Wörtl., "er erhöhte ihn" oder "erhob ihn") hat immer, wenn der Akt von *raf'* ("erhöhen") von Gott in Bezug auf einen Menschen geschieht, die Bedeutung "ehren" oder "befördern", "im Rang erheben". Nirgendwo im Qur'an gibt es einen Hinweis darauf, dass Gott Jesus "körperlich" zu seinen Lebzeiten in den Himmel erhoben hat. Der Ausdruck in obigem Vers, "Gott hat ihn zu Sich erhöht", bezeichnet die Erhöhung Jesu in den Bereich Seiner besonderen Gnade – ein Segen, an welchem alle Propheten teilhaben, wie dies aus 19:57 hervorgeht, wo das Verb *rafa nahu* ("Wir erhöhten ihn") in Zusammenhang mit dem Propheten Idris Verwendung findet. (Siehe auch Muhammad 'Abduh in *Manar* III, 316 f., und VI, 20f.) Das "nein", (*bal*) am Anfang des Satzes, steht, um den Unterschied zwischen dem Glauben der Juden, dass sie Jesus verurteilt haben einen schändlichen Kreuzestod zu sterben, und der Tatsache, dass Gott "ihn zu sich erhöht hat", herauszustreichen.

²⁸ Wörtl., "der nicht noch vor seinem Tod an ihn glaubt". Nach diesem Vers werden alle gläubigen Juden und Christen im Moment ihres Todes erkennen, dass Jesus wirklich ein Prophet Gottes war – und weder ein Hochstapler, noch "der Sohn Gottes" (Zamakhshari).

²⁹ D.h., die Psalmen (siehe Sure 21, Vers 105).

³⁰ D.h., durch die Erhebung Jesu in den Rang der Göttlichkeit. Da hier die Christen im Besonderen angesprochen sind, habe ich den Ausdruck *kitab* mit "Evangelium" übertragen.

³¹ Wörtl., "Sein Wort, welches Er der Maria entboten hat und eine Seele von Ihm". Nach Tabari war das "Wort" (*kalimah*) die Ankündigung (*risalah*) welche Gott den Engeln geboten hatte, der Maria zu entbieten, und Gottes frohe Botschaft an sie (mit Referenz auf 3:45) – welches die Übertragung von *kalimatuhu* mit "[die Erfüllung] Seines Versprechens" rechtfertigt. Was den Ausdruck "eine Seele von Ihm" oder "von Ihm erschaffen" betrifft, ist anzumerken, dass unter den verschiedenen Bedeutungen, welches das Wort *ruh* im Qur'an (z.B., "Inspiration" in 2:87 und 253) in sich trägt, es auch in seiner ursprünglichen Bedeutung von "Lebensatem", "Seele", oder "Geist" verwendet wird: daher z.B. in Vers 32:9, wo die ständig sich wiederholende Entwicklung des Embryos thematisiert wird: "und dann gestaltet Er ihn [d.h. den Menschen] und haucht ihm den Atem ein" – das heißt, begabt ihn mit einer bewussten Seele, Gottes überragende Gabe an den Menschen, die daher als ein "Hauch Seines Geistes" bezeichnet wird. In diesem Vers, in welchem die klar menschliche Natur Jesu angesprochen und der Glaube an seine Göttlichkeit zurückgewiesen wird, führt der Qur'an aus, dass Jesus, wie alle anderen Menschen auch, eine "von Ihm [Gott] erschaffene Seele" ist.

5: 46

Und Wir ließen Jesus, den Sohn der Maria den Fußstapfen jener [früherer Propheten] folgen, die Wahrheit dessen bestätigend, was immer noch in der Thora verblieben war;³² und Wir gewährten ihm die **Evangelien**, worin eine **Rechtleitung** und ein **Licht** war, welche die Wahrheit all dessen bestätigte, was von der Thora noch übrig geblieben war, und als eine **Rechtleitung** und **Ermahnung** für die Gottbewussten.

5: 47

Lass daher die Anhänger der Evangelien in Übereinstimmung mit dem urteilen, was Gott darin offenbart hat; denn jene, die nicht im Lichte dessen richten, was Gott herabgesandt hat – sie sind es, die wirklich ungerecht sind!

5: 78

JENE der Kinder Israel, welche beharrlich die Wahrheit leugnen, **wurden [bereits] durch die Zungen Davids und Jesu, dem Sohn der Maria verflucht;**³³ dies deshalb, weil sie sich [gegen Gott] erhoben haben und nicht abließen, die Grenzen des Guten zu übertreten.

5: 110

Siehe!³⁴ Gott wird sprechen: "O Jesus, Sohn der Maria! Gedenke der Segnungen, die Ich über dich und deine Mutter ausgoss – wie Ich dich mit der heiligen Eingebung stärkte,³⁵ damit du in der Wiege zu den Menschen sprechen konntest, und als erwachsener Mann; und wie Ich dir die Offenbarung und Weisheit eingab, einschließlich der Thora und den Evangelien;³⁶ und wie du auf Mein Geheiß, gleichsam aus Lehm die Gestalt des Schicksals [deiner Anhänger] formtest, und dann in sie einhauchtest, so dass es auf Mein Geheiß, [ihr] Schicksal wurde;³⁷ und wie du den Blinden und den Aussätzigen auf Mein Geheiß heiltest, und wie du den Toten auf Mein Geheiß wieder auferstehen ließest;³⁸ und wie Ich die Kinder Israels davon abhielt, dir Leid anzutun, als du mit allen Belegen der Wahrheit zu ihnen kamst, und [als] jene von ihnen, welche die Wahrheit beharrlich leugnen, sagten, "Das ist eindeutig nichts als ein Betrug!""

5: 111

UND [erinnere dich daran] als Ich den Weißgekleideten inspirierte:³⁹ "Glaubt an Mich und an Meinen Gesandten!" Sie antworteten: "Wir glauben; und Du bezeuge, dass wir uns [Dir] ergeben haben."

5: 112

[Und,] siehe, die Weißgekleideten sprachen: "O Jesus, Sohn der Maria! Könnte dein Erhalter ein Mahl vom Himmel auf uns herabsenken?"⁴⁰

³² Was die Bedeutung von *ma bayna yadayhi* (wörtl., "das, was zwischen seinen [oder "dessen"] Händen ist") was hier zweimal im Vers vorkommt, wie auch im Vers 48, siehe die zweite Anmerkung zu Sure 3:3.

³³ Vgl. Psalmen lxxviii, 21-22, 31-33, und hier und da; auch Matthäus xii, 34, und xxiii, 33-35.

³⁴ Was meine gelegentliche Übertragung von *idh* (am Beginn des Satzes) mit "siehe", siehe erste Anmerkung zu Sure 2:30. Im obigen Kontext ist dieser Zwischenruf mit der vorangegangenen Passage verknüpft, welche über Implikation feststellt, dass die Gesandten nicht für die Reaktionen jener verantwortlich sind, denen sie die göttliche Botschaft mitteilen; eine Verbindung, die voll in den Versen 116-117 ausgedrückt wird.

³⁵ Siehe Sure 2:87, zweite Anmerkung.

³⁶ Wörtl., "und die Thora und die Evangelien". Das Bindewort "und" am Beginn dieses Ausdrucks will die Tatsache betonen, dass sowohl die Thora wie auch die Evangelien in dieser Offenbarung (*al-kitab*) beinhaltet waren, die Jesus gewährt worden war. Wenn auch die Thora eine frühere Offenbarung war, wird sie als "dem Jesus eingegeben" beschrieben, da sein eigener prophetischer Auftrag auf dem Gesetz Mose basierte, welches nur bestätigt und nicht durch die Evangelien aufgehoben wurde (vgl. Matthäus v, 17-19). Was den Ausdruck "in deiner Wiege" betrifft, siehe Sure 3:46 und die entsprechende Anmerkung dazu (erster Satz).

³⁷ Siehe 3:49, wie auch die entsprechende Anmerkung dazu.

(und wie du mit Meiner Erlaubnis aus Ton bildetest, was wie Vögel aussah, du hauchtest ihm dann (Atem) ein, und es wurde mit Meiner Erlaubnis zu (wirklichen) Vögeln;

³⁸ Siehe Sure 3:49 und die zweite Anmerkung dazu.

³⁹ D.h., die Schüler Jesu (siehe Sure 3:52, zweite Anmerkung).

⁴⁰ Die relevanten Worte, in der allgemein akzeptierten Lesart des Qur'ans sind, *hal yastati' rabbuka*, "kann dein Erhalter" oder "könnte dein Erhalter" oder "ist dein Erhalter in der Lage". Da diese Lesart einen fundamentalen Zweifel daran impliziert, dass Gott alles, was Er will tun kann (eine Anschuldigung, die nicht mit der

[Jesus] antwortete: "Seid Gottes eingedenk, wenn ihr [wirklich] Gläubige seid!"

5: 113

Sie sprachen: "Wir möchten davon zu uns nehmen, damit unsere Herzen vollständig beruhigt sind, und damit wir zu wissen vermögen, dass du die Wahrheit zu uns gesprochen hast, und dass wir von jenen sein mögen, die darüber Zeugnis ablegen".

5: 114

Jesus, der Sohn Mariens sprach: "O Gott, unser Erhalter! Sende uns Speise vom Himmel; es soll uns ein stets wiederkehrendes Fest sein – für den ersten und letzten von uns – ein Zeichen von Dir. Und versorge uns mit unserem Unterhalt, denn Du bist der Beste der Versorger!"

5: 115

Gott antwortete: "Wahrlich, Ich sende [stets] auf euch herab;⁴¹ und daher, wenn irgendeiner von euch von nun an [diese] Wahrheit leugnet, hört, werde ich eine Strafe auferlegen, die Ich [bislang] noch niemandem auf der Welt auferlegt habe!"

5: 116

UND HÖRT! Gott sprach:⁴² **"O Jesus, Sohn der Maria! Hast du zu den Menschen gesprochen, "Betet mich und meine Mutter Seite an Seite mit Gott an?"**

[Jesus] antwortete: "Grenzenlos bist Du in Deinem Ruhm! Es wäre für mich nicht möglich gewesen, etwas zu sagen, wozu ich kein Recht habe! Hätte ich dies gesagt, wüsstest Du dies bestimmt! Du weißt alles, was in mir ist, wohingegen ich nicht weiß, was in Dir ist. Wahrlich, Du allein bist es, der vollkommene Kenntnis über alle Dinge besitzt, die jenseits der Geschöpfe Wahrnehmung sind.

5: 117

Nichts habe ich ihnen erzählt, was über das hinaus geht, was Du mir [zu sagen] geboten hast: "Betet Gott an, meinen und auch euren Erhalter." Und ich war Zeuge dessen, was sie taten,

Charakterisierung der Jünger Jesu im Qur'an als stark Gläubige übereinstimmt), sehen die meisten Kommentatoren in dieser Frage der Jünger etwas Ähnliches, wie wenn jemand einen anderen fragt: "Könntest du mit mir kommen?" – also, weniger ein Zweifel an seiner Fähigkeit, sondern der Ausdruck der Ungewissheit ob seiner Willigkeit mitzukommen. (Vgl. Tabari, Baghawi, Razi, Raghīb in dieser Hinsicht; auch *Manar* VII, 250 ff.). Wir haben allerdings positive Belege über die Tatsache, dass einige der herausragenden Gefährten des Propheten - 'Ali, Ibn 'Abbas, 'A'ishah und Mu'adh ibn Jabal – die Worte als, *hal tastati 'rabbaka* lasen, das mit, "kannst du bei deinem Schöpfer erreichen" übertragen werden kann. (Tabari, Zamakhshari, Baghawi, Razi, Ibn Kathir); eine Lesart, welche der Jünger Ungewissheit in Bezug auf die Fähigkeit Jesu (im spirituellen Sinn des Wortes) zum Ausdruck bringt, obige Bitte an Gott zu richten. So wird berichtet, dass 'A'ishah, welche die allgemeine Lesart *hal yastati 'rabbuka* ablehnte, gesagt hat: "Die Jünger Jesu wussten schon besser, als zu fragen, ob Gott etwas zu tun in der Lage wäre, sie fragten nur [Jesus], "Kannst du deinen Erhalter fragen?" – (Razi). Darüber hinaus, gemäß einer authentischen Überlieferung, im *Mustadrak* zitiert, hat Mu'adh ibn Jabal eindeutig gesagt, dass ihn der Prophet selbst die Lesart *hal tastati 'rabbaka* ("kannst du bei deinem Schöpfer erreichen") gelehrt hatte. Meiner Meinung haben die Belege zugunsten der zweiten Lesart mehr Gewicht; doch in Hinblick auf die allgemein mehr verbreitete Lesart, habe ich den Ausdruck wie oben übertragen. Was die Frage der Jünger und das folgende Gebet – um ein himmlisches "Mahl" (*ma'idah*, das Wort welches dieser Sure den Namen gab), Jesu betrifft, könnte es sich um ein Echo auf die Bitte um das tägliche Brot im Vaterunser handeln (vgl. Matthew vi, 11), da in religiöser Terminologie jeder Nutzen welcher den Menschen zukommt, "ein Geschenk, eine Herabsendung vom Himmel" ist – also, selbst, wenn es durch menschliche Anstrengung erworben wird – es doch von Gott kommt. Andererseits, die Art, wie gesagt wird, dass die Jünger für das "Mahl" gebeten hätten – und besonders die Erklärung die im nächsten Vers gegeben wird, scheint eher auf das Verlangen nach einem Wunder zu deuten, welches ihnen die "Akzeptanz" ihres Glaubens von Gott versichern würde. (Siehe auch nächste Anmerkungen.)

⁴¹ Die grammatische Form *munazzil* im Ausdruck *inna munazziluha* (wörtl. "Ich sende es herab") impliziert eine fortwährende Wiederkehr der Herabsendung – eine Kontinuität, die ich durch den Einschub des Wortes "stets" zwischen den Klammern ausgedrückt habe. Diese Betonung auf die stetige und wiederkehrende Versorgung, sowohl physisch, wie auch spirituell, erklärt die extreme Schwere Seiner Verdammung all jener, welche – in ihrer Anmaßung, der Mensch wäre sich selbst genug und unabhängig – diese offensichtliche Wahrheit leugnen; und zusätzlich ist die Verdammung jeglichen Begehrs nach einem Wunder als "Beweis" für die Existenz Gottes impliziert.

⁴² Sc., "nach dem Tod Jesu"; dies geht völlig klar aus dem folgenden Hinweis im Perfekt auf seinen eigenen Tod ("doch seit Du mich sterben ließest") in Vers 117 hervor. Andererseits kann das Wort *qala* (wörtl., "Er sprach") auch die Bedeutung von "Er wird sprechen" haben (siehe die Anmerkung zu 5:19 unten).

solange ich in ihrer Mitte war; doch seit Du mich sterben ließest, bist Du ihr Wächter;⁴³ denn Du bist Allem Zeuge.

5: 118

Wenn Du sie Strafe erleiden lässt – wahrlich, sind sie Deine Diener; und wenn Du ihnen vergibst – wahrlich, Du alleine bist Allmächtig, wahrhaft Weise!"

6: 85

und [den] Zacharias, und Johannes, und Jesus, und Elisas; jeder von ihnen war einer der Rechtschaffenen.

19: 16

UND ERINNERE dich, durch diese göttliche Schrift⁴⁴ an Maria. Siehe! Sie zog sich von ihrer Familie an einen östlichen Ort zurück,

19: 17

und hielt sich von ihnen abseits,⁴⁵ worauf Wir zu ihr Unseren Engel der Offenbarung sandten, der ihr in der Form eines wohlgestalteten Menschen erschien.⁴⁶

19: 18

Sie rief: "Wahrlich, ich suche vor dir Zuflucht beim Allgnädigsten! [Komme mir nicht nahe] wenn du Seiner eingedenk bist!"

19: 19

[Der Engel] antwortete: "Ich bin nur ein Gesandter deines Erhalters, [der spricht:] "Ich werde dir das Geschenk eines, mit Reinheit begnadeten Sohnes gewähren.""

19: 20

Sie sprach: "Wie kann ich einen Sohn haben, wo mich niemals ein Mann berührt hat? – Denn niemals war ich eine leichtfertige Frau!"

19: 21

[Der Engel] antwortete: "So ist es; [doch] dein Erhalter spricht, "Dies ist leicht für Mich;⁴⁷ [und du sollst einen Sohn haben,] damit Wir ihn zu einem Zeichen für die Menschheit machten und zu einem Werk Unserer Gnade.""⁴⁸

⁴³ Der bestimmte Artikel *anta'r-raqib* drückt die Exklusivität Gottes in Seiner Funktion als *raqib* ("Wächter") aus und kann nur durch den Einschub des Wortes "alleine" übertragen werden. Ähnliche, auf Gott bezogene Ausdrücke finden sich sehr oft im Qur'an – z.B. am Ende nächsten Verses.

⁴⁴ Wörtl., "an die göttliche Schrift". In dieser Sure, wie auch in *Al 'Imran* folgt auf die Geschichte der Geburt des Johannes die, von Jesus – erstens, weil Johannes (in der Bibel "der Täufer" genannt) ein Vorläufer von Jesus war, und zweitens, aufgrund der offensichtlichen Parallelen in der Form der Ankündigung von beider Geburt.

⁴⁵ Offensichtlich um sich ungestört dem Gebet und der Einkehr zu widmen. Der "östliche Ort" kann, wie Ibn Kathir vorschlägt, ein östliches Zimmer im Tempel meinen, welches Maria für ihren Tempeldienst von ihrer Mutter zugewiesen wurde (vgl. 3:35-37).

⁴⁶ Wie in der zweiten Anmerkungen zu Sure 2:87 und der Anmerkung zu Sure 16:2 dargestellt, bedeutet der Begriff *ruh* oft "göttliche Inspiration". Manchmal allerdings wird er gebraucht, um das *Medium* zu beschreiben, durch welches solche Eingebung den Erwählten Gottes zukommt: in anderen Worten, der Engel (oder engelhaftige Macht) der Offenbarung. Da – wie dies in 6:9 impliziert ist – Sterbliche die Engel nicht in ihrer wahren Form wahrnehmen können, ließ ihn Gott der Maria "in der Form eines wohlgestalteten Menschen" erscheinen, d.h., in einer Gestalt, welche ihrer Wahrnehmung zugänglich ist. Gemäß Razi bedeutet die Bezeichnung eines Engels als *ruh* ("Geist" oder "Seele") dass diese Art von Wesen vollkommen spirituell ist, ohne jegliches physisches Element.

⁴⁷ Vgl. den identischen Ausdruck in Vers 9 oben, der sich auf die Ankündigung an Zacharias von der Geburt von Johannes bezieht. In diesen beiden Fällen wird bekräftigt, dass Gott jedes Geschehen herbeiführen kann und auch herbeiführt, welches völlig unerwartet oder sogar unvorstellbar ist, bevor es geschieht. Im Zusammenhang mit der Ankündigung eines Sohnes an Maria stellt der Qur'an in 3:47 fest, dass, "wenn Er ein Ding zu sein wünscht, Er zu ihm nur spricht "Sei" - und es ist": doch weder der Qur'an noch die authentischen Ahadith teilen uns etwas über die Ursache- Wirkungskette (*asbab*) mit, durch welche Gottes Beschluss "Sei" ins Sein bringt und alle Spekulationen über das "wie" dieses Ereignisses, müssen jenseits der Interpretationen der Qur'an kommentare bleiben. (Siehe auch die Anmerkung zu 21:91.)

⁴⁸ Eine der mehreren Bedeutungen des Begriffs *ayah* ist "ein Zeichen" oder, wie ausführlich bei Raghīb definiert, "ein Symbol" (vgl. die zweite Anmerkung zu Sure 17:1). Allerdings wird er im Qur'an meistens in der

Und dies war eine [bei Gott] beschlossene Sache:

19: 22

und es geschah, dass sie ihn empfieng, und dann zog sie sich an einen entfernten Ort zurück.

19: 23

Und [als] die Geburtswehen sie zum Stamm einer Dattelpalme trieben,⁴⁹ rief sie: "Oh, wäre ich bloß schon gestorben und vergessen, völlig vergessen!"

19: 24

Da rief ihr [eine Stimme] von unter dieser [Dattelpalme] zu:⁵⁰ "Sei nicht betrübt! Dein Erhalter hat ein [rinnendes] Bächlein unter dir vorgesehen;

19: 25

und schüttle den Stamm der Dattelpalme zu dir: sie wird frische, reife Datteln auf dich fallen lassen.

19: 26

Iss daher, und trinke, und lass deine Augen sich freuen! Und wenn du irgendeinen Menschen sehen solltest, so bedeute ihm:⁵¹ "Siehe, mich von der Rede fernzuhalten habe ich dem Allgnädigsten gelobt; deshalb darf ich heute zu keinem Sterblichen sprechen."⁵²

19: 27

Und beizeiten kehrte sie zu ihren Leuten zurück, das Kind mit ihr tragend.⁵³
Sie sagten: "O Maria! Eine wirklich erstaunliche Sache hast du getan!"

19: 28

O Schwester Aarons!⁵⁴ Dein Vater war kein verruchter Mann, noch war deine Mutter eine verkommene Frau!"

19: 29

Darauf zeigte sie auf ihn.

Sie riefen: "Wie können wir zu einem sprechen, der [noch] ein kleiner Junge in der Wiege ist?"

19: 30

[Doch] er sprach:⁵⁵ "Wisset, ich bin ein Diener Gottes. Er hat mir Offenbarung gewährt und mich zu einem Propheten gemacht,⁵⁶

Bedeutung von, "eine [göttliche] Botschaft" gebraucht: damit mag dessen bildhafte Anwendung auf Jesus bedeuten, dass er als ein Instrument der Botschaft Gottes an den Menschen bestimmt war – d.h., ein Prophet – und somit ein Symbol der Gnade Gottes. – Was die Worte betrifft, "du sollst einen Sohn haben", der von mir zwischen den Klammern eingeschoben wurde, so wird dies durch den folgenden, diesbezüglichen Ausdruck "damit" impliziert (Zamakhshari und Razi).

⁴⁹ Dh., sie zur Palmenstamm trieb, um Unterstützung zu suchen: somit werden die natürlichen, normalen Umstände einer Kindsgeburt hervorgehoben, welche – wie dies auch bei allen anderen Frauen der Fall ist – mit schweren Schmerzen verbunden ist.

⁵⁰ Oder: "von unter ihr". Allerdings interpretiert Qatadah (von Zamakhshari zitiert) dies in der Bedeutung von "von unter dem Palmbaum".

⁵¹ Wörtl., "sprich" – doch da tatsächliches Sprechen dem Folgenden widerspräche, meint das "Sagen" hier eine Mitteilung durch Gesten.

⁵² In primärem Sinn bedeutet der Begriff *sawm* "Abstinenz" oder "Selbstverleugnung"; in vorliegendem Kontext ist er synonym mit *samt* ("Abstinenz von der Rede"); in der Tat – wie dies von Zamakhshari dargelegt wird – wird gesagt, dass dieser Begriff in der Qur'an Ausgabe des 'Abd Allah ibn Mas'ud verzeichnet war (vielleicht als erklärende Randbemerkung).

⁵³ Wörtl., "sie kam, ihn tragend, mit ihm zu ihren Leuten".

⁵⁴ Im alten semitischen Sprachgebrauch wurde der Name einer Person oft mit dem eines angesehenen Ahnen oder dem Stammesbegründers verbunden. So wurde z.B. ein Mann der Banu Tamim manchmal mit "Sohn des Tamim" angesprochen oder mit "Bruder des Tamim". Da Maria zu einem priesterlichen Stand gehörte und von Aaron abstammte, dem Bruder des Moses, wurde sie "Schwester des Aaron" genannt (genauso, wie ihre Cousine Elisabeth, die Frau des Zacharias, in Lukas i, 5, als "eine der Töchter Aarons" angesprochen wird).

19: 31

und er segnete mich, wo immer ich sein möge; und Er hat mir das Gebet und die Mildtätigkeit auferlegt, solange ich lebe,

19: 32

und [mich mit] Pietät gegenüber meiner Mutter [ausgestattet]; und Er hat mich nicht hochmütig oder unbarmherzig gemacht.

19: 33

Daher war am Tag meiner Geburt Friede über mir, und [er wird über mir sein] am Tag meines Todes, und an dem Tag, an welchem ich [wieder] zum Leben erweckt werde!"

19: 34

SO WAR [er], in den Worten der Wahrheit, Jesus, der Sohn der Maria, über dessen Natur sie so sehr uneinig sind.⁵⁷

19: 35

Es ist nicht denkbar, dass Gott Sich einen Sohn genommen hat: grenzenlos ist Er in Seiner Herrlichkeit!⁵⁸ Wenn Er ein Ding zu sein wünscht, spricht Er zu ihm nur "Sei" – und es ist!

19: 36

Und [es war so, dass Jesus stets sprach]: "Wahrlich, Gott ist mein Erhalter, wie auch euer Erhalter; so betet [niemanden,] nur Ihn an: dies [alleine] ist ein gerader Weg."⁵⁹

19: 37

Und doch sind die Sekten [welche der Bibel folgen über die Natur Jesu]⁶⁰ untereinander im Streit. Wehe all jenen, welche die Wahrheit leugnen, wenn dieser fürchterliche Tag anbricht!⁶¹

33: 7

UND HÖRT! Wir nahmen von allen Propheten ein heiliges Gelöbnis an⁶² - von dir, [O Muhammad] wie von Noah, und Abraham, und Moses, und Jesus, dem Sohn der Maria; Wir nahmen ein höchst gewichtiges, geheiligtes Gelöbnis von ihnen [allen] an,

⁵⁵ Obwohl der Qur'an in 3:46 erwähnt, dass Jesus "zu den Menschen [noch] in der Wiege sprechen würde" – d.h., von frühester Kindheit mit Weisheit begabt – scheinen die Verse 30-33 in der Form eines Metaphers abgefasst zu sein, indem Dinge, die noch in der Zukunft liegen, der Betonung wegen in der Vergangenheit abgefasst werden, um zu beschreiben, was in der Zukunft wirklich werden würde. (Siehe auch nächste Anmerkung.)

⁵⁶ Da es unvorstellbar ist, dass jemandem göttliche Inspiration gewährt und zum Propheten gemacht wird, *bevor* er volle geistige Reife und Erfahrung erreicht hat, interpretieren 'Ikrimah und Ad-Dahhak – wie dies von Tabari zitiert wird – diesen Abschnitt in der Bedeutung von "Gott hat beschlossen (*qada*) mir Offenbarung zu gewähren ..." etc., und fassen ihn als Verweis auf das Kommende auf. Tabari übernimmt die gleiche Interpretation für den nächsten Vers und erklärt ihn wie folgt: "Er hat beschlossen, dass Er mir Gebet und Mildtätigkeit auferlegen wird". Allerdings kann der ganze Abschnitt (Verse 30-33) auch so verstanden werden, dass Jesus sie zu einer viel späteren Zeit äußerte – nämlich, *nachdem* er mit seiner prophetischen Mission beauftragt wurde: d.h., er kann als nachträgliche Beschreibung der ethischen und sittlichen Prinzipien aufgefasst werden, welche das Erwachsenenleben Jesu und im Besonderen sein tiefes Bewusstsein darüber wiedergeben, dass er "nur ein Diener Gottes" sei.

⁵⁷ Wörtl., "über den sie im Zweifel sind", oder "über den sie [ergebnislos] disputieren": eine Anspielung auf die vielen widersprüchlichen Ansichten die Natur Jesu und seine Herkunft betreffend, welche von blasphemisch, jüdischer Bekräftigung reicht, dass er "ein falscher Prophet" und das Ergebnis einer schamlosen, illegitimen Verbindung (vgl. 4:156), bis hin zum christlichen Glauben, dass er "der Sohn Gottes", somit Gottes Inkarnation wäre. In diesem Zusammenhang siehe auch 3:59 und die entsprechende Anmerkung dazu.

⁵⁸ Siehe die Anmerkung zu 2:116.

⁵⁹ Vgl. 3:51 und 43:64.

⁶⁰ D.h., ihn entweder völlig abzulehnen, wie dies die Juden tun, oder wie im Fall der Christen, ihn zu vergöttlichen.

⁶¹ Wörtl., "vor der (*mashhad*) Manifestation eines fürchterlichen Tages", d.h., dem Tag des Gerichts.

⁶² Dieser eingeschobene Abschnitt steht in Verbindung mit den Versen 1-3 oben und bezieht sich auf jedes Propheten "Gelöbnis" – d.h., heilige Pflicht – den Menschen Gottes Botschaft zu übermitteln, und derart als "Überbringen froher Botschaft und als Warner" zu fungieren.

33: 8

damit Er diese Männer der Wahrheit [am Ende der Zeit] befrage, ob [der Antwort auf] ihre[r] Wahrhaftigkeit [die sie auf Erden erhalten haben].⁶³ Und schmerzliche Strafe hat Er für all jene vorbereitet, welche die Wahrheit leugnen!

42: 13

In Angelegenheiten des Glaubens⁶⁴ hat Er euch geboten, was Er dem Noah geboten hat – und das, worin Wir dir [O Muhammad] Einsicht durch Offenbarung gegeben haben⁶⁵ – genau wie das, was Wir dem Abraham, und Moses, und Jesus geboten haben: standhaft haltet den [wahren] Glauben aufrecht, und zerbricht nicht eure Einigkeit darin.⁶⁶ [Und auch wenn] dieses [Einssein des Glaubens] zu dem du sie aufrufst, jenen beklemmend erscheint, welche anderen Wesen und Kräften Anteil an Seiner Göttlichkeit zuschreiben, bringt Gott jeden näher zu Sich, der dies will, und führt jeden zu Sich, der sich Ihm zuwendet.

43: 59

[Was Jesus betrifft,] er war nichts als [ein Mensch -] ein Diener [von Uns], den Wir [mit dem Prophetentum] begnadet haben, und den Wir zu einem Beispiel für die Kinder Israels gemacht haben.

43: 61

UND, SEHT, diese [göttliche Schrift] ist wirklich ein Mittel, um von der Letzten Stunde zu wissen [und dass sie sicherlich eintreffen wird].⁶⁷ Daher seid über sie nicht im Zweifel, sondern folget Mir: das [alleine] ist ein gerader Weg.

43: 63

ALS NUN Jesus mit allem Beleg der Wahrheit [zu seinem Volk] kam, sprach er: "Ich bin nun mit der Weisheit zu euch gekommen,⁶⁸ und um euch einig⁶⁹ klar zu machen worüber ihr uneins seid, daher, gedenket Gottes und hört auf mich.

⁶³ Vgl. 5:109 und noch genauer 7:6 - "Wir werden all jene, denen Unsere Botschaften überbracht wurden, ganz gewiss zur Verantwortung ziehen, und Wir werden die Träger Unserer Botschaft [selbst] ganz gewiss zur Verantwortung ziehen".

⁶⁴ Siehe ersten Absatz der Anmerkung zu 2:256. Weil, wie dieser Abschnitt zeigt, der Begriff *din* in diesem Zusammenhang nicht auf "Religion" in ihrem weitesten Sinne, einschließlich religiöser Gesetze – die ihrer Natur nach je nach dem Zeitpunkt ihrer Erlassung verschieden waren (vgl. Anmerkung zu 5:48) – angewandt werden kann, bezieht er sich hier nur auf ethische und spirituelle Inhalte der Religion, d.h. "Glauben" in weitestem Sinne. Mit diesem Vers kehrt der Diskurs zum Anfangsthema dieser Sure zurück, nämlich der unveränderlichen Gleichheit der spirituellen und moralischen Prinzipien, welche allen offenbarten Religionen zugrunde liegen.

⁶⁵ Wörtl., "das, was Wir dir offenbart haben", wobei mit eingeschlossen ist, dass der Prophet Muhammad nur durch Offenbarung über das Kennntnis erhalten hatte, "was Gott dem Noah geboten hatte".

⁶⁶ Vgl. 3:19 - "die einzig [wahre] Religion vor dem Angesicht Gottes ist [des Menschen] Selbst-Unterwerfung Ihm gegenüber"; und 3:85 - "wenn jemand eine andere Religion als die der Selbst-Unterwerfung Gott gegenüber sucht, wird sie niemals von ihm angenommen werden". Neben diesem Prinzip, welches von allen Gesandten Gottes erklärt wurde, gilt die kategorische Feststellung in 21:92 und 23:52 - "Wahrlich, [O ihr, die ihr an Mich glaubt] diese, eure Gemeinschaft ist eine einzige Gemeinschaft, denn Ich bin euer aller Erhalter". Die meisten der großen Kommentatoren (z.B., Zamakhshari, Razi, Ibn Kathir) verstanden dies als unmissverständlichen Hinweis auf die ökumenische Einheit aller Religionen, welche auf dem Glauben an den Einen Gott gründen, ungeachtet aller Differenzen – zum Vorteil der verschiedenen Gemeinschaften – in Hinblick auf ihre "spezifischen Satzungen und Praktiken, in Übereinstimmung mit ihren [zeitbedingten] Verhältnissen (*ala hasab ahliha*)", wie dies von Zamakhshari in seinem Kommentar zu diesem Vers ausgedrückt wird.

⁶⁷ Wenn auch die meisten der Kommentatoren das Fürwort *hu* in *innahu* als auf Jesus verweisend erachten, und daher obige Phrase als "er ist wirklich ein Mittel, zu wissen [d.h. als Zeichen [für das Eintreffen] der Letzten Stunde", beziehen einige Autoritäten – z.B. Qatadah, Al-Hasan al-Basri und Said ibn Jubayr (alle werden von Tabari, Baghawi und Ibn Kathir zitiert) – das Fürwort auf den Qur'an und verstehen diesen Abschnitt so, wie ich ihn übertragen habe. Die ausdrückliche Erwähnung der Letzten Stunde in obigem Zusammenhang, will die letztliche Verantwortung vor dem Schöpfer betonen, und daher die Tatsache, dass nur Er der Anbetung würdig ist: und somit ist der folgende Einschub eine logische Konsequenz aus der Erwähnung der fälschlichen Vergottung Jesu.

⁶⁸ D.h., mit göttlicher Offenbarung.

⁶⁹ Gemäß Tabari bezieht sich die Einschränkung "einiges davon ...", etc. nur auf den Bereich des Glaubens und der Ethik, denn es war nicht Teil des Auftrags Jesu die Alltagsprobleme seines Volkes zu behandeln. Diese Beobachtung geht mit

43: 64

"Wahrlich, Gott ist mein Erhalter, wie auch euer Erhalter; so betet [niemanden außer] Ihn an: das ist der [einzig] gerade Weg!"

43: 65

Doch ein Teil jener, [welche nach Jesus kamen] begannen unterschiedliche Ansichten zu hegen:⁷⁰ Wehe also jenen, die auf ihrem üblen Tun beharren – [wehe] vor der Strafe [die sie] an einem schmerzlichen Tag [überkommen wird]!

57: 27

Und daraufhin veranlassten Wir [andere] Unserer Gesandten ihren Fußstapfen zu folgen; und [im Laufe der Zeit] ließen Wir ihnen Jesus, den Sohn der Maria folgen, dem Wir das Evangelium gewährten;⁷¹ und in den Herzen jener, die ihm [in Wahrhaftigkeit] folgten, ließen Wir Mitleid und Barmherzigkeit weben. Doch klösterliche Askese - ⁷² haben Wir ihnen nicht auferlegt: dies haben sie selbst erfunden, im Trachten nach Gottes Wohlgefallen.⁷³ Doch später hielten sie es nicht [immer so] ein, wie es hätte eingehalten werden sollen:⁷⁴ und so gewährten Wir ihren Lohn jenen unter ihnen, welche [wahrhaft] zum Glauben gelangt waren, wohingegen viele von ihnen ungerecht wurden.⁷⁵

61: 6

Und [dies geschah auch] als Jesus, der Sohn der Maria, sprach: "O Kinder Israels! Seht, ich bin euch ein Gesandter Gottes, [gesandt] um die Wahrheit dessen zu bestätigen, was immer noch in der Thora erhalten ist,⁷⁶ und euch die frohe Botschaft von einem Gesandten zu überbringen, der nach mir kommen wird und dessen Name Ahmad sein wird."⁷⁷ Doch als der [dessen Kommen von

dem einher, was uns (zugegebenermaßen nur fragmentarisch) über die Lehren Jesu aus den synoptischen Evangelien bekannt ist.

⁷⁰ Sc., bezüglich der Natur Jesu und der Unzulässigkeit jemand anders als Gott anzubeten: eine Anspielung auf die historische Entwicklung des Christentums.

⁷¹ Siehe die Anmerkung zu 3:4.

⁷² Der Begriff *rahbaniyyah* verbindet die Vorstellung eines klösterlichen Lebens in außerordentlicher Askese, welche oft darin mündet, den Wert dieses weltlichen Lebens zu leugnen – eine, für das frühe Christentum charakteristische Haltung, welche vom Islam abgelehnt wird (vgl. 2:143 - "Wir wollten, dass ihr eine Gemeinschaft des Mittelwegs seid" - und die Anmerkung dazu).

⁷³ Oder: "dies haben sie selbst erfunden, [denn] Wir haben es ihnen nicht auferlegt: [Wir haben ihnen auferlegt] nur nach dem Wohlgefallen Gottes zu streben". Beide dieser Interpretationen sind gleichermaßen zulässig und werden auch als solches von den meisten klassischen Kommentatoren akzeptiert. Die von mir gewählte Übertragung, geht konform mit der Interpretation von Said ibn Jubayr und Qatadah (beide von Tabari und Ibn Kathir zitiert).

⁷⁴ D.h., nicht alle folgten dem rechten Geist (Tabari, Zamakhshari, Ibn Kathir) insofern, als im Laufe der Zeit – oder, vielmehr viele jener, welche nach den ersten Asketen kamen (Tabari) – ihre Hingabe durch die Annahme der Ideen von Dreieinigkeit und Gottes Fleischwerdung in Jesus und durch ihr Abgleiten in leeren Formalismus verdarben (Razi).

⁷⁵ Sc., "und wurden unserer Huld beraubt".

⁷⁶ Wörtl., "was immer sich zwischen meinen Händen befindet" – ein Ausdruck, der in der zweiten Fußnote zu Sure 3:3 erklärt ist.

⁷⁷ Diese Voraussage wird von einigen Referenzen im Johannesevangelium auf den *Parakletos* unterstützt (ein Begriff, der üblicherweise mit "Tröster" übersetzt wird), der nach Jesus kommen sollte. Diese Bezeichnung ist höchst wahrscheinlich eine Korruption von *Periklytos* ("der viel Gepriesene"), eine exakte griechische Übersetzung des aramäischen Begriffs *Mawhamana*. (Man sollte daran denken, dass zur Zeit Jesu und einige Jahrhundert danach, Aramäisch die in Palästina gesprochene Sprache war und in welcher zweifellos das Original – welches inzwischen verloren gegangen ist – der evangelischen Texte verfasst war.) In Hinblick auf die phonetische Ähnlichkeit von *Periklytos* und *Parakletos* ist es leicht verständlich, dass der oder die späteren Übersetzer diese beiden Begriffe verwechselten. Es ist bemerkenswert, dass sowohl das aramäische *Mawhamana* und das griechische *Periklytos* die gleiche Bedeutung haben, wie die beiden Namen des letzten Propheten, *Muhammad* und *Ahmad*, welche beide aus dem Verb *hamida* ("er lobte") und dem Hauptwort *hamd* ("das Lob") abgeleitet sind. Eine sogar noch eindeutigeren Voraussage über das Kommen des Propheten Muhammads, ist im so genannten Barnabas Evangelium zu finden, welches, wenn auch heute als apokryph eingestuft, es doch bis ins Jahr 496 als authentisch erachtet und in den Kirchen verlesen wurde, und den Prophet Muhammad bei seinem arabischen Namen nennt. Im Jahre 496 n.C. wurde es durch einen Beschluss von Papst Gelasius als häretisch verbannt. Da der Originaltext dieses Evangeliums nicht mehr vorliegt (und uns

Jesus angekündigt worden war,] unter ihnen erschien,⁷⁸ mit allem Beweis der Wahrheit, sagten sie: "Diese [seine angebliche Botschaft] ist [nichts als] faszinierende Beredsamkeit!"⁷⁹

61: 7

Und wer könnte boshafter sein, als der, welcher [solche] Lüge [über eine Botschaft Gottes] erfindet, wo er sieht, dass er zu nichts anderem aufgerufen wird, als sein Selbst Ihm zu unterwerfen? Doch Gott gewährt Seine Rechtleitung keinem frevelnd handelnden Volk.

61: 8

Sie zielen darauf ab, Gottes Licht mit ihren Äußerungen zum Verlöschen zu bringen:⁸⁰ doch Gott hat beschlossen, Sein Licht in all seiner Fülle zu verbreiten, wie hassenswert dies auch für jene, welche die Wahrheit leugnen, sein mag.

61: 9

Er ist es, der Seine Gesandten [mit dem Auftrag] ausgesandt hat, die Rechtleitung und die Religion der Wahrheit zu verbreiten, mit dem Ergebnis, sie über alle [falsche] Religion die Oberhand gewinnen zu lassen,⁸¹ wie hassenswert dies auch für jene sein mag, die Göttlichkeit anderem außer Gott zuschreiben.

61: 14

O IHR, die ihr zum Glauben gelangt seid! Seid Helfer [in der Sache Gottes] – so wie Jesus, der Sohn der Maria zu den in weiß Gekleideten gesprochen hat:⁸² "Welche werden meine Helfer in der Sache Gottes sein?" – worauf die Weißgekleideten [Schüler] antworteten, "Wir werden [deine] Helfer [in der Sache] Gottes sein!" Und so [geschah es] dass einige der Kinder Israels [während der Gesandtschaft Jesu] zum Glauben gelangten, wohingegen andere die Wahrheit leugneten.⁸³ Doch [nun] haben Wir jenen, die [wirklich] zum Glauben gelangt sind, Kraft gegen ihre Feinde gegeben:⁸⁴ und sie wurden zu jenen, welche die Oberhand gewinnen werden.

nur mehr über eine italienische Übersetzung aus dem sechzehnten Jahrhundert bekannt ist), kann seine Authentizität nicht mit Bestimmtheit belegt werden. (Zu diesem Thema hat Ahmed Deedat einige Abhandlungen verfasst. Siehe unter: [Was spricht die Bibel über Muhammad](#) mit besonderer Referenz auf das 5. Buch Moses 18:18 und – im alttestamentarischen Lied des Salomon 5:16 finden wir Muhammad sogar namentlich erwähnt. Dies konnte natürlich, das heißt, musste all jenen bekannt sein, welche das Alte Testament in der hebräischen Sprache studiert haben, und doch haben sie es verschwiegen und verleugnet. Wir lesen dort im hebräischen Originaltext das Wort "*Mahammudim*." MMH)

⁷⁸ D.h., den späteren Befolgern der Bibel.

⁷⁹ Eine Anspielung auf den Qur'an (siehe 74:24-25 und die Anmerkung dazu).

⁸⁰ Wörtl., "mit ihren Mündern" - D.h., indem sie die Botschaft Gottes nichts anderes, als "faszinierende Beredsamkeit" Muhammads nannten.

⁸¹ Vgl. 3:19 - "die einzige [wahre] Religion vor dem Antlitz Gottes ist [des Menschen] Selbstunterwerfung unter Ihn".

⁸² Für die Übertragung von *al-hawariyyun*, siehe die zweite Anmerkung zu Sure 3:52.

⁸³ D.h., einige von ihnen anerkannten ihn als einen Propheten – und daher als nicht mehr als ein erschaffenes, menschliches Wesen – wohingegen andere diese Wahrheit im Laufe der Zeit leugneten, indem sie ihn als den "Sohn Gottes" erachten – und daher als "fleischgewordenen Gott" – wohingegen wieder andere sowohl ihn und seine Botschaft ablehnten. Die Tatsache, dass die ersten Anhänger Jesu ihn als rein menschliches Wesen ansahen, geht aus den höchst kontroversen theologischen Abhandlungen aus den ersten drei, vier Jahrhunderten christlicher Zeitrechnung hervor. So hielten einige angesehene Theologen wie Theodotus von Byzanz, der am Ende des zweiten Jahrhunderts lebte, und einige seiner Anhänger – unter ihnen Paul von Samosata, Bischof von Antiochien im Jahr 260 – daran fest, dass die "Gottessohnschaft" welche in den damalig existierenden evangelischen Texten erwähnt wurde, rein symbolisch war, die nichts anderes bedeutete, dass Jesus ein Mensch war, der von Gott *erhöht* worden war. Die ursprünglich weit verbreiteten Lehren des Bischof Arius (280-326) drehten sich um die Vorstellung, dass Jesus ein sterblicher Mensch war, der von Gott für einen bestimmten Zweck erwählt worden war, und dass Gott, der absolute Eine, Unerkennbare, von allen anderen erschaffenen Dingen Unterschiedene ist; diese Lehren wurden allerdings letztlich im Konzil von Nicea (325) und dem von Konstantinopel (381) verdammt und verloren somit nach und nach jeglichen Einfluss auf die christlichen Massen.

⁸⁴ D.h., alle, die wirklich an Jesus als einen Gesandten Gottes und als einen Vorläufer des letzten Propheten - Muhammad - glauben, dessen Botschaft die wahre Botschaft Jesu bestärkt und weiter ausführt.